

IHK WirtschaftsFORUM

Ihr Unternehmermagazin für die Region FrankfurtRheinMain

A 4836 | Jahrgang 147



FOKUSTHEMA

Sustainable Finance

**34_ „Das ist keine
Science-Fiction“**
Künstliche Intelligenz

**38_ Wo Shoppen
zum Erlebnis wird**
Heimat shoppen

**44_ Zukunftsthemen
gemeinsam anpacken**
Tag der Metropolregion



Foto: mauritius images / Westend61

FOKUSTHEMA

Sustainable Finance

Transformation finanzieren

Viele Unternehmen befinden sich aktuell in einem nachhaltigen Transformationsprozess: Einerseits sind gesetzliche Vorgaben zu erfüllen, andererseits geht es darum, innovative Technologien zu entwickeln und zu finanzieren, um sich zukunftssicher aufzustellen.

Energieeffizienz ist für den Mittelständler und IHK-Vizepräsidenten Rainer Zies Trumpf. Wenn der Geschäftsführer der R&R Rohstoff & Recycling und MKV Kunststoffgranulate zum Videocall lädt, leuchtet im Hintergrund ein gelbes Rapsfeld, umgeben von sattgrünen Bäumen. Claim des Unternehmens: Seit mehr als 60 Jahren für Ihr Business und unsere Umwelt. Das energieintensive Familienunternehmen mit heute knapp 50 Mitarbeitern recycelt Kunststoffgranulate und ist damit Teil der Kreislaufwirtschaft.

Die Dächer seiner Fabrik hat Zies mit Solarmodulen ausgestattet. „Den erzeugten Strom verbrauchen wir zu 100 Prozent, nur am Wochenende produzieren wir Überschüsse.“ Ein Viertel seines gesamten Stromverbrauchs könne er über die Son-

„Das Bürokratiemonster kreist über allen Fördertöpfen“

nenenergie abdecken. Die Kühlwasseraufbereitung stellte Zies auf ein geschlossenes System um, um die Ressource Wasser effizienter zu nutzen, Verpackungsmüll wurde reduziert. Unternehmer wie Zies tragen dazu bei, dass Deutschland seinen Treibhausgas-Ausstoß deutlich gesenkt hat.

European Green Deal: Klimaneutralität bis 2050

„Wenn wir Kurs halten, erreichen wir unsere Klimaziele 2030“, erklärte Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck Mitte März. Bis dahin soll laut Klimaschutzgesetz der deutsche Ausstoß an Treibhausgasen um 65 Prozent im Vergleich zum Jahr 1990 sinken. Im vergangenen Jahr waren rund zehn Prozent weniger CO₂-Emissionen ausgestoßen worden als 2022. Das gute Ergebnis erklärte das Ministerium mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Umstieg von Kohle auf Gas. Aber auch die Konjunkturschwäche habe die Energienachfrage gedrückt. Mitte April einigten sich die Ampel-Fraktionen, dass die Klimaziele künftig nur noch insgesamt erreicht werden müssen. Sektorziele für den Treibhausgas-Ausstoß wurden abgeschafft.

Gleichzeitig warnen Klimaexperten: Jetzt bloß nicht nachlassen. Die Welt war im März noch nie so warm wie in diesem Jahr, meldete jüngst der EU-Erdbeobachtungsdienst Copernicus. Sollen die Nachhaltigkeitsziele von UN, EU und Deutsch-



IHK ONLINE

Die wichtigsten Infos zum Thema Sustainable Finance (FAQ) finden Sie hier:

www.dihk.de  FAQ Sustainable Finance

LEITFADEN

To-dos für die Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts:

- Betroffenheit prüfen und Anforderungen erfassen
- Bestandsaufnahme (unter anderem Daten)
- Interessenträger einbinden
- Wesentlichkeitsanalyse
- Nachhaltigkeit in Unternehmensstrategie integrieren
- Datenerhebung
- Berichterstattung

land erreicht werden, sind gewaltige Investitionen – auch von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) – notwendig. Die Europäische Kommission etwa schätzt die zusätzlichen jährlichen Investitionen zur Erreichung des European Green Deal, mit dem die 27 EU-Mitglieder bis 2050 klimaneutral werden wollen, auf mehr als

620 Milliarden Euro. Sieben Billionen US-Dollar werden laut UN weltweit pro Jahr benötigt, um bis 2030 die Nachhaltigkeitsziele der UN (SDG) zu erreichen.

In Wachstumsmärkte investieren

Für Monika Peukert steht mit Blick auf diese Zahlen fest: „Sie belegen, wel-

cher Druck auf die Finanzwirtschaft besteht, aber auch, welchen gewaltigen Hebel es gibt.“ Denn die Finanzwirtschaft könne die Kapitalströme durch Kredite und Anlageprodukte in Richtung nachhaltige Wirtschaft lenken und sei gleichzeitig gefordert, bei ihren Produkten für mehr Transparenz zu sorgen, sagt die Projektmanagerin Nachhaltigkeit bei der Bethmann Bank/ABN Amro Bank. Die Bank etablierte bereits 2011 einen externen Nachhaltigkeitsbeirat, der die Anlagen kontrolliert und neue Impulse gibt. Vorteile für Unternehmen mit niedrigem Nachhaltigkeitsrisiko: Sie sind attraktiver für Investoren und erhalten leichter Kredite. Für Peukert ist die Finanzwirtschaft damit der zentrale Transformationsbegleiter.

„Größte Chance für die Kunden ist, dass sie in Wachstumsmärkte investieren können. Dadurch fördern wir die neuen Technologien, etwa zur Elektrifizierung, Wasseraufbereitung oder erneuerbare Energien“, so die Nachhaltigkeitsexpertin, die auch im Ausschuss Nachhaltigkeit der IHK Frankfurt sitzt. Es sei unglaublich spannend, wie schnell sich aktuell innovative Technologien entwickeln: „Vor zehn Jahren hätte man solche Ideen noch als Science-Fiction abgetan.“ Mit einem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Profil könne man zudem gegenüber den Kunden punkten – als Bank und als Unternehmen.

Um die nachhaltige Transformation der Wirtschaft voranzutreiben, sollen bei allen Finanzierungen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) erreicht werden. Statt auf marktwirtschaftliche Elemente zu vertrauen, etwa CO₂-Bepreisung oder Zertifikatehandel, setzt die Politik dabei auf Regulierung im großen Stil. Die drei wesentlichen EU-Regularien, die im EU Sustainable Finance Framework verankert sind und eng zusammenhängen, sind die EU-Taxonomie-Verordnung, die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und die Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR). Flankiert werden diese von

Foto: Goetzke Photographie



Rainer Zies, Geschäftsführer, R&R Rohstoff & Recycling: „Kunden-Audits haben deutlich zugenommen. Das ist sehr aufwendig.“

dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). So liefert die EU-Taxonomie ein Klassifikationssystem, das ein einheitliches Verständnis von „grün“ oder „nachhaltig“ schaffen will und im Rahmen der CSRD und SFDR angewandt wird.

Unternehmerische Verantwortung

Die CSRD, die für alle großen Unternehmen bestimmter Rechtsformen Anwendung findet, die zwei von drei Kriterien überschreiten (Bilanzsumme von 25 Millionen Euro, Nettoumsatzerlöse von 50 Millionen Euro, mindestens 250 Beschäftigte), legt Anforderungen an die Berichterstattung von Unternehmen über Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen fest und gilt ab 2026 auch für kapitalmarktorientierte KMU. Bei den Umweltdaten geht es vor allem um den Strom- und Energiebedarf, den CO₂-Fußabdruck, Abwasser sowie die Emission von Schadstoffen. Die sozialen Daten spiegeln die Mitarbeiterstruktur, Sicherheit und Gesundheit im Betrieb wider. Die Governance-Daten umfassen etwa Angaben zur Implementierung der Nachhaltigkeitsthemen in die Organisationsstruktur des Unternehmens sowie die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in dessen Richtlinien.

Die CSRD entfaltet faktisch schon vor Verabschiedung des deutschen Umsetzungsgesetzes der Richtlinie Wirkung, weil sie Bezug auf die – die Inhalte der Nachhaltigkeitsberichterstattung konkretisierenden – ESRS (European Sustainability Reporting Standards) nimmt, bei denen es sich um unmittelbar wirkende Verordnungen handelt. Die Offenlegungsverordnung SFDR betrifft alle Finanzmarktteilnehmer und Finanzberater in der EU und alle Anbieter von Finanzprodukten, die innerhalb der EU vertrieben werden. Das deutsche LkSG schließlich gilt für Unternehmen ab 1000 Beschäftigten und regelt die unternehmerische Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten in globalen Lieferketten.



Foto: Stefan Krutisch

Monika Peukert, Projektmanagerin Nachhaltigkeit, Bethmann Bank/ABN Amro Bank: „Größte Chance für die Kunden ist, dass sie in Wachstumsmärkte investieren können.“

„Umfassende Regulatorik“

Aus Sicht von Dr. Christina Eschenfelder, Partnerin bei Rittershaus Rechtsanwälte, ist die Regulierung weit fortgeschritten. „Wir haben mittlerweile eine umfassende Regulatorik im Bereich Sustainable Finance erreicht. Damit verbunden ist eine große Komplexität.“ Zusammen mit der im April verabschiedeten Europäischen Lieferkettenrichtlinie CSDDD (Corporate Sustainability Due Diligence Directive), die Unternehmen mit mehr als 1000 Beschäftigten und mindestens 450 Millionen Euro Umsatz betrifft, dürfen die wesentlichen Themen aus Sicht der Regulatorik jetzt abgedeckt sein, so

IHK-Ausschuss Nachhaltigkeit

Der im Dezember 2014 von rund 60 Unternehmen organisierte IHK-Arbeitskreis Nachhaltigkeit wurde im Mai 2019 in einen offiziellen Ausschuss überführt. In dem Gremium sind Unternehmen aus nahezu allen Branchen vertreten. Intention der Mitglieder ist es, das Thema Nachhaltigkeit noch weiter in die Breite zu tragen und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit regional zu stärken. Kontakt: Elisa Pohland, Telefon 069/2197-1442, E-Mail e.pohland@frankfurt-main.ihk.de



Dr. Christina Eschenfelder, Partnerin, Rittershaus Rechtsanwälte: „Alle Unternehmen brauchen eine Nachhaltigkeitsstrategie und sollten diese in ihre Corporate Governance integrieren.“

die Rechtsanwältin. Obwohl die Regelwerke zunächst nur große Unternehmen in die Pflicht nehmen, können sich die KMU keinesfalls zurücklehnen. „Wegen des Trickle-down-Effekts gibt es in Europa und Deutschland kein Unternehmen mehr, das nicht zumindest mittelbar von dieser Regulatorik betroffen ist.“ Denn große Unternehmen und Banken reichten ihre direkten Berichtspflichten über Wertschöpfungsketten beziehungsweise Finanzierungsrisiken an kleinere Unternehmen ohne direkte Berichtspflicht weiter.

KMU müssten sich darauf einstellen, dass Kunden, Banken und Investoren zunehmend Nachhaltigkeitsinformationen einfordern, indem sie Fragenkataloge verschicken oder sogar Nachhaltigkeitsberichte auf Basis der CSRD-Richtlinie verlangen: „Wer sich verweigert oder nicht wahrheitsgemäß antwortet, muss im schlechtesten Fall damit rech-

nen, dass es keinen Kredit gibt und die Geschäftsbeziehung gekappt wird.“ Die Folge aus Sicht von Eschenfelder: „Deshalb brauchen alle Unternehmen eine Nachhaltigkeitsstrategie und sollten diese in ihre Corporate Governance integrieren.“ Vorteile seien neben einer höheren Attraktivität gegenüber Banken und Investoren eine höhere Resilienz, ein Imagegewinn bei den Kunden und eine steigende Arbeitgeberattraktivität in Zeiten des Fachkräftemangels.

Grüne Finanzierungen

Die Crux aus Sicht der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK): Das umfangreiche Sustainable-Finance-Regelwerk der EU habe KMU in Europa bislang keine Vorteile bei der Finanzierung nachhaltiger Investitionen gebracht, sondern vor allem „investitionshemmende Bürokratie“, so das Fazit der Studie „Sustainable Finance im Mittel-

CSRD-Berichtspflichten

Wann und für wen die Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung nach der CSRD gilt, richtet sich vor allem nach der Unternehmensgröße sowie der Kapitalmarktorientierung. Die Pflicht gilt für Geschäftsjahre, die beginnen am oder nach dem:

- 1. Januar 2024 für kapitalmarktorientierte Unternehmen, die bereits der Non-Financial Reporting Directive (NFRD) unterliegen (zum Beispiel mehr als 500 Beschäftigte)
- 1. Januar 2025 für sogenannte große Unternehmen, die derzeit noch nicht der CSRD unterliegen und zwei der folgenden drei Merkmale erfüllen: über 250 Beschäftigte, mehr als 25 Millionen Euro Bilanzsumme, 50 Millionen Euro Nettoumsatz
- 1. Januar 2026 für börsennotierte kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), kleine und mittlere Kreditinstitute und firmeneigene Versicherungsunternehmen. Ausgenommen sind kapitalmarktorientierte Kleinunternehmen
- 1. Januar 2028 für bestimmte Unternehmen aus Drittstaaten mit relevantem EU-Bezug und kapitalmarktorientierte KMU, die bis 2028 eine Ausnahmeregelung in Anspruch nehmen können

stand“. Während große Unternehmen an den Kapitalmärkten „grüne“ Finanzierungen, etwa Green Bonds oder Blue Bonds, erhalten können, hätten KMU kaum Zugang zu entsprechenden Mitteln. Das Gros der Klimaschutzinvestitionen finanzieren die KMU aus Eigenmitteln. Nur 35 Prozent der Investitionen sind extern finanziert, überwiegend über die Hausbank mit und ohne Förderprogramm. Die Förderprogramme seien aber oftmals mit hohem Antragsaufwand verbunden, kritisiert die DIHK.

DREI FRAGEN AN



Dr. Jan Greitens, Mitglied, Platform on Sustainable Finance der Europäischen Kommission, über die Arbeit der Plattform und ihren Mehrwert für den Mittelstand

Herr Greitens, was macht die Plattform on Sustainable Finance genau?

Die Plattform ist ein Beratungsgremium der Europäischen Kommission. Sie begleitet die Entwicklung der Regulierung und erarbeitet Vorschläge.

Werden dabei die Belange des Mittelstands hinreichend berücksichtigt?

Von der Sustainable-Finance-Regulierung sind bisher nur selten mittelständische Unternehmen direkt betroffen.

Allerdings haben viele kleine und mittlere Unternehmen in letzter Zeit eine Vielzahl an Datenanforderungen von Banken und Geschäftspartnern erhalten. Gleichzeitig haben sie kaum Zugang zu günstigeren nachhaltigen Finanzierungen. Hier gibt es großen Verbesserungsbedarf.

Wo stehen wir aktuell und wie geht es weiter?

Der Mittelstand ist jüngst in den Blickpunkt der EU-Kommission gerückt. Wir hoffen, dass der freiwillige Nachhaltigkeitsberichtsstandard für KMU zu einer Vereinheitlichung und Vereinfachung führen wird. Zudem können grüne Kredite die Finanzierung der Transformation vereinfachen. Aber der Weg ist noch lang.

Die Fragen stellte Dr. Matthias Schoder, IHK Frankfurt.



Im Rhein-Main-Gebiet daheim. Und die erste Adresse für Ihr Zuhause.

Als Frankfurter Maklerhaus fühlen wir uns dem Rhein-Main-Gebiet sehr verbunden. Wenn Sie Ihre Immobilie verkaufen möchten, stehen Ihnen unsere Immobilienmakler (IHK) und geprüften freien Sachverständigen für Immobilienbewertung (PersCert®/WertCert®/DEKRA) in allen Phasen der Vermittlung kompetent zur Seite. Wir sind mit 40 Shops in der Metropolregion Rhein-Main vertreten – und europaweit an über 400 Standorten für Sie da. Kontaktieren Sie uns gern!

Telefon: 0800 - 333 33 09

von Poll Immobilien GmbH | Zentrale Frankfurt
Feldbergstraße 35 | 60323 Frankfurt am Main

Leading REAL ESTATE COMPANIES IN THE WORLD

www.von-poll.com



EU-UMWELTZIELE

- Klimaschutz
- Anpassung an den Klimawandel
- Nachhaltige Nutzung sowie Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
- Übergang zur Kreislaufwirtschaft
- Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
- Schutz sowie Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme

Zunehmende Berichtspflichten

Dass die Berichtspflichten zunehmen, bestätigt auch Zies. Von seinen Hausbanken hat er zwar noch keine Anfragen oder Fragebögen bekommen, inwiefern sein Betrieb nachhaltige Kriterien erfüllt. Doch seine Kunden aus den Bereichen Automotive und Elektro, die bei technischen Kunststoffen verstärkt Rezyklate einsetzen, schickten immer häufiger ihre Nachhaltigkeitsbeauftragten vorbei: „Kunden-Audits haben deutlich zugenommen.“ Sie überprüften die Lieferanten der Rezyklate, stellten Fragen zur Energieversorgung, zu Prozessen, Abläufen, Dokumentationen, Mitarbeiterqualifikation und -schulung. „Das ist sehr aufwendig.“ Zu 80 Prozent hat er die Antworten zwar parat, da er diese Daten ohnehin für die Zertifizierungen des Unternehmens benötigt. „Aber

figer ihre Nachhaltigkeitsbeauftragten vorbei: „Kunden-Audits haben deutlich zugenommen.“ Sie überprüften die Lieferanten der Rezyklate, stellten Fragen zur Energieversorgung, zu Prozessen, Abläufen, Dokumentationen, Mitarbeiterqualifikation und -schulung. „Das ist sehr aufwendig.“ Zu 80 Prozent hat er die Antworten zwar parat, da er diese Daten ohnehin für die Zertifizierungen des Unternehmens benötigt. „Aber

20 Prozent der Fragen sind individuell, und das macht Arbeit.“

Wie die von der DIHK befragten KMU hat Unternehmer Zies den größten Teil seiner grünen Investitionen aus Eigenmitteln finanziert, aber auch Förderprogramme beantragt. Sein Fazit: „Das Bürokratiemonster kreist über allen Fördertöpfen.“ Aktuell möchte sich Zies ein Verfahren fördern lassen, mit dem er Metall und Kunststoff besser voneinander trennen kann, um die Rohstoffe effizienter zu nutzen. Das Projekt werde geprüft, er könne durchstarten, teilte man ihm mit. Der Haken: Ob tatsächlich Geld fließen wird, weiß er noch nicht. Zies fordert deshalb: „Programme zur Förderung nachhaltiger Investitionen etwa in Solardächer oder Wärmerückgewinnung müssen zeitnah bewilligt werden, damit nicht steigende Zinsen oder zu lange Wartezeiten das Projekt ad absurdum führen.“

ESG: KMU oft überfordert

Angesichts ohnehin steigender bürokratischer Lasten und nicht enden wollender Krisen fühlen sich vor allem kleinere und mittelgroße Unternehmen oftmals mit dem Thema ESG überfordert. Die vielen Reportings werden als Last empfunden. „Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr“, bringt es Martin Seimetz, Geschäftsführer der KJK ESG-Advisory in Frankfurt, auf den Punkt. Er rät deshalb zu einem schrittweisen Vorgehen, um in das Thema einzusteigen und dabei finanzielle und personelle Ressourcen nicht zu stark zu strapazieren. „Zunächst ist es sinnvoll, sich einen

CSRD-Glossar

Auf der Homepage der DIHK können Sie ein Glossar mit Erklärungen der wichtigsten Begriffe rund um das Thema CSRD abrufen: www.dihk.de  Sustainable Finance Dossier

Foto: Goetzke Photographie



Martin Seimetz, Geschäftsführer, KJK ESG-Advisory: „Die Chancen, das eigene Geschäftsmodell zukunftsfähig zu gestalten, machen den Aufwand einer qualitativ guten ESG-Implementierung wieder wett.“

ESG-Kriterien

Die Abkürzung ESG steht für Umwelt (Environment), gesellschaftliche Aspekte (Social) und verantwortungsvolle Unternehmensführung (Governance). Kriterien, die bei der Bewertung der Nachhaltigkeit von Unternehmen berücksichtigt werden, sind unter anderem:

- Umwelt: Reduktion von CO₂-Emissionen, Nutzung erneuerbarer Energien, Einsatz umweltfreundlicher Technologien, Verwendung recycelter Materialien
- Soziales: faire Arbeitsbedingungen und Bezahlung, Investitionen in Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, Zugang zu Weiterbildungen, Diversität und Integration
- Unternehmensführung: transparente Strukturen, gutes Risikomanagement, IT-Sicherheit, Förderung von Diversität und Inklusion in der Führungsebene

genauen Überblick über die aktuelle und geplante ebenso wie verpflichtende und freiwillige ESG-Regulatorik zu verschaffen“, sagt Seimetz, ebenfalls Mitglied im Ausschuss Nachhaltigkeit der IHK Frankfurt. Anlaufstellen sind etwa die IHK Frankfurt und Branchenverbände mit niedrigschwelligen und kostenfreien Angeboten.

Tue Gutes und rede darüber

In einem zweiten Schritt sollte ein Unternehmen im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse eine Prioritätenliste erstellen und die für den Betrieb relevantesten ESG-Kriterien anpacken. „Dabei folgt das Unternehmen im Idealfall der Methodologie, die der CSRD-Richtlinie zugrunde liegt. Denn auf dieser Grundlage wird auch ein Wirtschaftsprüfer das Erreichen der ESG-Ziele bewerten.“ Last, but not least, sollten die für das Unternehmen relevanten ESG-Erfolge kommuniziert werden, allen vor-

an auf der Firmen-Website als externer Visitenkarte, um einen Imagegewinn zu erzielen. Seimetz rät, nur nachweisbare Erfolge zu veröffentlichen, um nicht den Vorwurf des Greenwashings zu riskieren. Sein Fazit: „Die Chancen, das eigene Geschäftsmodell zukunftsfähig zu gestalten, machen den Aufwand einer qualitativ guten ESG-Implementierung wieder wett.“

Wie andere Wirtschaftsbranchen muss auch die Finanzbranche einen Beitrag zum nachhaltigen Wirtschaften und damit zum Erreichen der Klimaziele liefern. Die EU-Offenlegungsverordnung SFDR zielt deshalb darauf ab, Kapitalflüsse in nachhaltige Anlagen beziehungsweise Wirtschaftstätigkeiten zu lenken. Die Verordnung soll zudem Transparenz für Investoren in Sachen Nachhaltigkeit herstellen. Georg Schürmann, bis Ende April Geschäftsleiter der Triodos Bank Deutschland und stellvertretender Vorsitzender des IHK-Ausschusses Nachhaltigkeit bei der IHK Frankfurt: „Als



Foto: Goetzke Photographie

Georg Schürmann, Geschäftsleiter (bis Ende April), Triodos Bank Deutschland: „Die notwendigen Investitionen in eine klimaneutrale Zukunft sind für uns mit einer großen Chance verbunden, da wir als Bank die Nachhaltigkeitsprojekte finanzieren.“

Nachhaltigkeitsbank haben wir zwar ein Stück weit ein anderes Geschäftsmodell als die konventionellen Banken, weil wir uns immer schon auf nachhaltige Projekte fokussiert haben. Deshalb wollen wir schon bis 2035 klimaneutral sein.“ Sämtliche Reportings rund um SFDR, Green Asset Ratio und Taxonomie träfen sein Institut aber genauso wie die Konkurrenz. Am stärksten wirke sich die Regulatorik auf das Risikomanagement aus. Ein großer Fokus liege aktuell noch auf Klimarisiken, auch wenn mittlerweile alle ESG-Ziele berücksichtigt werden müssen.

Klimaneutrale Zukunft

Der Zusatznutzen mancher Kennzahlen erschließe sich jedoch nicht immer. Die Green Asset Ratio (GAR) etwa misst, welcher Anteil der Bankbilanz in „grünes“ Geschäft investiert ist, das nachhaltige und umweltfreundliche Unternehmensführung und -praktiken fördert. „Wenn etwa eine als GmbH und

Co. KG firmierende Projektgesellschaft einen Windpark finanziert, zählt dies aber nicht zur GAR, weil das Unternehmen als KMU eine Mindestgröße nicht erreicht.“ Schürmann sieht aber auch positive Effekte: „Die notwendigen Investitionen in eine klimaneutrale Zukunft sind für uns mit einer großen Chance verbunden, da wir als Bank die Nachhaltigkeitsprojekte finanzieren.“ Zu seinen Kunden gehören Pflegeeinrichtungen, Anbieter nachhaltiger Immobilien, erneuerbarer Energien und von Infrastruktur. Anders als die Konkurrenz verschickt Triodos keine Frage-

bögen an die Kunden, um die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells zu prüfen. „Wir orientieren uns an den Nachhaltigkeitszielen der UN und analysieren individuell mit unseren Kunden deren Nachhaltigkeitsstrategie und -erfolge.“

Noch Luft nach oben

Mögen die bürokratischen Hürden für die Wirtschaft als Folge der EU-Regulatorik hoch sein, so bieten diese nach Meinung von Maximilian Krebs auch Vorteile. „Eine Regulierung wie die CSRD hilft uns bei unseren Investitionsentscheidungen, weil wir diese auf unternehmensübergreifende vergleichbare und geprüfte Nachhaltigkeitskennzahlen basieren können“, sagt der Corporate-Sustainability-Manager der Union Asset Management Holding, die zu den führenden Fondsgesellschaften in Deutschland gehört und als Teil des DZ-Bank-Konzerns Ende 2024 im Rahmen der CSRD-Richtlinie berichten muss. Als Nachteil empfindet der Manager, dass bei der Regulatorik der Anreiz fehlt, in die Transformation zu investieren. Man müsste nicht nur festlegen, was grüne Kriterien erfüllt, sondern auch, welche Projekte transformationsgeeignet sind.

Für den Mittelstand sieht die DIHK noch Verbesserungspotenzial. Aus deren Sicht gehen Vorschläge in die richtige Richtung, einen einfachen und freiwilligen Berichtsstandard für kleine und mittlere Unternehmen zu entwickeln und einzuführen. Das könnte zumindest die Belastungen durch indirekte Berichtspflichten abschwächen und Banken alle notwendigen Informationen für

Foto: Jochen Müller



Maximilian Krebs, Corporate-Sustainability-Manager, Union Asset Management Holding: „Eine Regulierung wie die CSRD hilft uns bei Investitionsentscheidungen.“

Greenwashing

Der Begriff Greenwashing bezeichnet die Erzeugung eines falschen und irreführenden Eindrucks der Umweltauswirkungen oder -vorteile eines Produktes. Um dies einzudämmen, hat die EU bereits die Empowering-Consumers-Richtlinie mit Umsetzungsfrist bis zum 27. März 2026 verabschiedet. Diese soll Verbraucher vor irreführenden Marktpraktiken im Bereich der Nachhaltigkeitswerbung schützen und transparente Kaufentscheidungen ermöglichen. Die aktuell in den Trilogverhandlungen befindliche Green-Claims-Richtlinie soll hingegen ein Überprüfungssystem für umweltbezogene Angaben oder Werbung von Unternehmen einführen. www.frankfurt-main.ihk.de

 **Greenwashing**

SUSTAINABLE FINANCE

nachhaltige Kredite liefern, hofft DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben, der mit Krebs übereinstimmt: „Die Finanzierung der Transformation sollte im Mittelpunkt der Regulierung stehen. Dafür brauchen wir dringend Anpassungen, die bei Finanzinstituten, die im täglichen Geschäft mit kleinen und mittleren Unternehmen stehen, auch funktionieren. Deshalb muss deren Finanzierung bei der Ermittlung der Green Asset Ratio gesondert betrachtet werden.“

Trendthema Biodiversität

Zu wichtigen Trendthemen zählt Krebs unter anderem Biodiversität, die sowohl mit Blick auf Investitionen wie auch für das eigene Unternehmen wichtiger werde. Im schlechtesten Fall würden Unternehmen, die keine glaubwürdige Biodiversitätsstrategie vorweisen, von den nachhaltigen Fonds ausgeschlossen. Die Dringlichkeit des Themas Nachhaltigkeit sei mittlerweile in der Breite der Wirtschaft angekommen, beobachtet Krebs. Aber die Chancen und Risiken seien noch nicht allen bewusst. „Wer als Privatkunde oder institutioneller Kunde etwa in nachhaltige Fonds investiert, profitiert davon, dass er sich für Unternehmen entscheidet, die eine größere Resilienz gegenüber Nachhaltigkeitsrisiken etwa in der Stabilität ihrer Lieferketten aufweisen.“ Mut macht der jüngste Klimastresstest der EZB. Eine schnellere grüne Transformation verringere die mittelfristigen Kosten und Risiken für Unternehmen und private Haushalte deutlich, so die Währungshüter. Sie verbessere die Ertragslage der Unternehmen und senke das Kreditrisiko der Banken.



DIE AUTORIN



Eli Hamacher

Freie Journalistin, Berlin

eh@elihamacher.de

IMMOBILIE DES MONATS

Modern leben mit
wunderbarem Weitblick
BAD SODEN
OBJEKT ID: 1629
PREIS: AUF ANFRAGE



ca. 604 m² ca. 327 m² 4 2-3 2 2
Bedarfsausweis, 94,7 kWh/(m²·a), C, Gas, Baujahr 1979

Haben wir Ihr Interesse für diese einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Susanne Röcken in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an susanne.roecken@ppsir.de.

Peters & Peters | Sotheby's
INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u. a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!



MEHRFACH AUSGEZEICHNETER SERVICE



SOTHEBY'S INTERNATIONAL REALTY
1.100 BÜROS 26.500 MAKLER 81 LÄNDER

Danziger Straße 50 a
65191 Wiesbaden
0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
60325 Frankfurt
069 - 23 80 79 30

Louisenstraße 84
61348 Bad Homburg
06172 - 94 49 153

peters-sothebysrealty.com